

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei
Herrnprecher-Straße Nr. 50/51, Miesbaden
Telefon Nr. 144

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat 2. —, ein
Jahr 18. —. Durch das Postamt Nr. 233, täglich 36 Rpf. Beilage, Einzel-
nummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger,
die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — Die Beilage wird kostenfrei geliefert, wenn
auf Verlangen des Lesers. —

Beilagepreis: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Hauptartikel Grund-
preis 7 Rpf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Text 6 Rpf., sonst 5 Rpf. Beilage Nr. 4
nach Beilage Nr. 5. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und
Wochen nach Vereinbarung. — Nach der Anzeigen-Nachnahme 3/4 Uhr vormittags.
Wichtige Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Nr. 146.

Montag, 26. Juni 1939.

87. Jahrgang.

Chamberlain wedelt mit der Palme.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Heuchelei in Großaufnahme.

as. Berlin, 26. Juni. In seiner Ansprache beim Empfang der italienischen Freikämpfer hat der Führer am Sonntag erneut auf die Macht der Waffe hingewiesen und hat den Gegnern der Waffe und den Kriegshörnern im demokratischen Lager eine neue Warnung erteilt, als er erklärte, daß jeder Versuch der Demokratie und kapitalistischen Wirtschaften aus dem Schicksal zu bereiten, das sie vielleicht für uns vorgesehen haben, an der gemeinsamen Kraft, dem Mut und der Entschlossenheit der Achsenmächte scheitern wird. Am gleichen Sonntag hat Dr. Goebbels auf dem Gaudium in Essen die deutschen Forderungen an die Welt dahin umrissen, „wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen, wir wollen das Unrecht zu den Hasenbüschen gehören.“ Dr. Goebbels hat bei dieser Gelegenheit ebenso wie auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Potsdamer Gaudium (samt mit England und der englischen Einkreisungspolitik abgelehnt).

Mit diesen Klarstellungen ist zugleich schon die Antwort auf die Rede erteilt, die Chamberlain am Samstag in Cardiff hielt. Wenn in den Ausdrücken der führenden deutschen Männer diese Rede Chamberlains keine Erwähnung fand, wenn vielmehr weiter sehr nachdrücklich auf die englische Einkreisungspolitik verwiesen wurde, so ergibt sich daraus, daß die Doktrinen Chamberlains uns gänzlich kalt lassen. Chamberlain hatte es nämlich zur zweifelhafte Erleichterung, die Dinge so darzustellen, als ob die Einkreisungspolitik nur in unserer Phantasie bestehe. Während England den Völkern bereits Kriegsmaterial liefert — die Kreditverhandlungen mit Polen finden allerdings noch — während die englischen Politiker verurteilen sich überall in der Welt für die Unterstützung zu schämen, verurteilen auch Chamberlain, daß es nur ein Mißverständnis sei, wenn wir von englischen Einkreisungspolitikern sprächen. Zugleich bemühte sich der englische Ministerpräsident, uns wieder einmal auszumalen, wie schön es auf der Welt sein müßte, wenn Deutschland und England zusammenarbeiten würden. Der Ton ist nicht neu. Wir haben erst unlängst derartige englische Friedensreden vernommen. Wir können Herrn Chamberlain deshalb auch nur das gleiche antworten, was wir nach den damaligen Friedensreden hörten. Uns kommt es auf die Tatsachen an und nicht auf die Worte. Die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Allianzen, die England in der letzten Zeit abschloß, sind ausnahmslos und eindeutig gegen uns gerichtet. Das aber ist das Entscheidende und nicht die sogenannten Friedensreden.

Solche Friedensreden klingen besonders immer dann zu uns herüber, wenn sich London in erheblichen Schwierigkeiten befindet. Daß das auch jetzt wieder der Fall ist, läßt sich nicht leugnen. In Moskau ist man noch immer keinen Schritt weiter gekommen, was den Engländern so peinlich ist, daß die geistreichen Londoner Sonntagsgläubigen erneut die völlige Kapitulation Englands vor Moskau forderten. Im Fernen Osten ist ebenfalls keine Besserung zu verzeichnen. Die Lage in Tientsin ist eher für die Engländer noch schwieriger geworden. Dazu kommt noch die Auswirkung der antientenglichen Demonstrationen,

die in verschiedenen chinesischen Städten stattfanden und in Tschifu, Provinz Schantung, derart nachdrücklich gefeiert wurden, daß der dortige britische Konsul, um Entzündung eines Kriegsschiffes hat. Die englische Sonntagsgläubigen bezeichnet zwar die Rede Chamberlains in Cardiff als Warnung an Japan und empfahl eine Festschließung der Forderungen im Fernen Osten. Ob man damit Einbruch auf Japan machen würde, ist aber sehr fraglich. Es ist nämlich aus den Japanern nicht entgangen, daß die englisch-französische Militärkonferenz in Singapur die Ohnmacht Englands im Fernen Osten feststellte und sich mit der Erklärung begnügen mußte, daß frühestens im nächsten Jahr ein englisches Schlachtschiffgeschwader für Singapur und damit für den Fernen Osten zur Verfügung stehen würde. Die Engländer müssen also immer wieder zur Kenntnis nehmen, daß ihre Kräfte in der Rolle, die sie sich anmaßen, nicht ausreichen. Weder im Fernen Osten noch in Europa, wo die englische Einkreisungspolitik an der Kraft und Entschlossenheit der Achsenmächte scheitern wird.

Böllerhag gegen London.

Neue Bombenwürfe. — Englands Schwierigkeiten sind Irlands Gelegenheiten.

wt. Berlin, 26. Juni. Die Engländer schauern, überall erwachen ihnen neue Schwierigkeiten. Nicht einmal in ihrer Hauptstadt können sie den Frieden, den sie den Völkern der Erde so oft anpreisen, aufrecht erhalten. Die Folgen der Einkreisungspolitik gegenüber dem irischen Volk, der Hölle, den sie auslöste, wurde den Einwohner Londons am Samstagabend auf eine recht drastische Weise wieder einmal ins Bewußtsein gerufen. In einer Zeit, als der Feindbildschirm gegen die Potsdamer Platz, Londons, außerordentlich dicht war, als die Belagerer der Theater und Wirtschaftskübel auf die Straße strömten, explodierten zwei Bomben. Einundzwanzig Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr hoch. Es drach eine Panik aus, und der Polizei gelang es nur mit größter Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Die Empörung der Passanten wachte sich gegen einen jungen Mann, den die Polizei an Ort und Stelle verhaften hatte. Immer wieder wurden die Rufe laut: Bomben! Bomben! Später fand man noch zwei nicht explodierte Bomben. In der Nacht wurden weitere acht Verhaftungen vorgenommen.

Am Sonntag formierte sich in London ein Zug von etwa zweihundert Leuten, die Sprachhänder zu Ehren des irischen Freiheitskämpfers Wolfe Tones mit sich führten und die Freilassung der verhafteten Mitglieder der Irish-Republican-Armee forderten. Ein Tre hielt auf dem Trafalgar Platz eine Rede, in der er sagte, daß die Bombenattentate nicht eher aufgehört würden, bevor nicht die englischen Einkreisungen und die englische Armer nicht verschwinden ließen. Es gebe in Irland ein altes Sprichwort, das besage, daß englische Schwierigkeiten Irlands Gelegenheiten seien. Der Kampf für die Freiheit Irlands werde auf englischem Boden fortgeführt.

niemals die allgemeine Wehrpflicht zum Zwecke der Entsendung von Truppen nach Europa einführen würde, womit er den englischen Behauptungen eine deutliche Abfuhr erteilte.

Die tunesischen Behörden haben erneut eine Reihe von Druckschriften und Presseveröffentlichungen auf unbestimmte Zeit unterlagert, darunter verschiedene Broschüren und Zeitungen in italienischer und arabischer Sprache sowie die „Deutsche Zeitung in Frankreich“.

Wachsende anti-englische Stimmung in China.

Die im Fernen Osten anfallenden Briten über die traktlose Haltung Londons maßlos enttäuscht.

wt. Die Verhältnisse in Tientsin haben sich bisher noch nicht sehr geändert. Die japanischen Soldaten führen weiter die Kontrolle der Engländer, die die Niederlassung verlassen wollen, mit großer Schärfe durch. Die hohen Briten müssen sich völlig ausziehen und ein Offizier, der in Uniform die Konsulate verlassen wollte, war es daran, vor, wieder sehr zu machen. Die in China anfallenden Engländer sind außerordentlich enttäuscht darüber, daß sie von London nichts als grobe Worte hören, oder Telegramme bekommen, die sie trösten sollen. Die Empörung in Tientsin ist auf den Höhepunkt gekommen und man fürchtet, daß die dort lebenden Engländer eines Tages zur Selbsthilfe greifen werden. Stille Zusammenkünfte aber würden die Lage Londons noch weiter verschlechtern, da man dann kaum noch dem Zwang zu handeln ausweichen könnte. Die anti-englische Stimmung innerhalb der chinesischen Bevölkerung verdichtet sich auf gefährliche Ausmaße an. Die neue Regierung in Peking hat an den britischen Generalkonsul in Tientsin energische Forderungen gerichtet und vor allem die Unterdrückung der vom Tientsinseiner Regierung finanzierten Unruhen verlangt. Die chinesischen Konsulate haben und Warenhäusern macht sich der Fall der Chinesen gegen die Engländer Luft. In Tschifu wurde die Lage so bedrohlich, daß der britische Konsul in Dongtong um militärische Hilfe bat.

Tag des Bekenntnisses.

Kz. Das Wochenende stand für unser westlichen Nachbarn im Zeichen einer tiefen Depression. Die englische Presse wird von den Ereignissen in Tientsin beherrscht und die Welt über die dort erlittene Demütigung trägt alle Zeichen der Ohnmacht, der Unfähigkeit an sich, die entstandene kritische Lage zu meistern. Der schleppende Gang der Moskauer Verhandlungen macht es den englischen Journalisten schwer, von dieser Seite her eine hoffnungsvollere Perspektive zu öffnen. Die Franzosen, die völlig im Schleptau Londons festliegen, müssen die englischen Niederlagen auf das eigene Verlustkonto buchen. Heroismus und Niederlagenlosigkeit sind die typischen Merkmale, die die Stimmung der Öffentlichkeit in Paris und London kennzeichnen. Frühe Tage für die Engländer, die nicht einmal wissen, wie sie ihre eigene Stellung in der Welt sichern sollen und sich noch dazu mit Garantieverpflichtungen belastet haben, von denen niemand zu sagen vermag, wie sie eingelöst werden könnten.

Gemeinschaft des Volkes.

Welch ein Unterschied zu den Ereignissen, die an diesem Wochenende das Gesicht Deutschlands prägten. Fern von jeder Heroismus und jeder Kriegsschönheit sammelte sich das deutsche Volk zu gewaltigen Kundgebungen, in denen es seine Zuversicht, sein Vertrauen zur Führung und sein Bekenntnis zu den Forderungen, die unser Leben zu sichern bedürfen, aus sprachlos. In Götter, der alten deutschen Grenzstadt bekannte sich unser Volk zu sich selbst und zu seiner Größe. Noch vor einem Jahr handelte die Stadt unter dem Terror eines fremden Vernichtungswillens, und an seinem Ort unseres Großdeutschen Reiches konnten die Herzen für das volksdeutsche Erlebnis offener sein als hier. Erst gestiftet fanden am Samstagabend auf dem Marktplatz von Götter die Märtyrerbüden unserer volksdeutschen Brüder, die aus allen Teilen der Erde, besonders aber aus dem Osten und Südosten Europas herbeigekommen waren. Die Männer in weißen Hemden und die Frauen und Mädchen in den schönen bunten Trachten ihrer Heimat. Der Gruß, den der Stellvertreter des Führers über den Rundfunk sprach, ging unter dem Jubel der deutschen Menschen, die jenseits der Reichsgrenzen leben und die harte Aufgabe, die sie angenommen haben, gute Bürger ihrer Heimat zu sein und darüber hinaus Deutsche zu bleiben. Konrad Henlein, der durch Jahrzehnte diese harte Aufgabe unter schweren Bedingungen und unter Einsatz des hohen Willens zu meistern suchte, war der gegebene Sprecher. Er kennt die Sorgen der Volksdeutschen und land deshalb auch die Worte, die ihnen Kraft und neuen Auftrieb für ihre schwere Arbeit geben. Als er dem Führer für das Erlebnis der deutschen Volksgemeinschaft dankte, drückte das „Gott sei mit uns“ auf. Trotz stengen die Wieder der deutschen Nation, die meist leiten von uns Binnendeutschen mit hoch innerer Bewegung gelungen waren.

Wenn auch die Auslandsdeutschen wieder in ihre Heimatstädte zurückkehren, dann wissen sie, daß sie nicht auf verlorenen Posten stehen. Sie wissen, daß das deutsche Volk die schwere Sendung, die auf den Schultern von zwanzig Millionen Menschen deutschen Blutes ruht, deren Vorfahren vor vielen Jahrzehnten aus Rußland die alte Heimat verließen, erkannt hat und bereit ist, durch Opfer mitzubringen an der Erhaltung ihres Deutlichkeit. Es gilt vor allem für die Erziehung der Jugend zu sorgen und die Schulen zu unterhalten, die in den bedröhten Gebieten die deutsche zu unterhalten, die deutsche Kultur vermitteln. Schon allein die Tatsache, daß es in der Welt über 10.000 deutsche Vereine gibt, zeigt, daß die Volksdeutschen den Appell des Blutes verstanden haben und alles daran setzen, ihr Leben und ihre Art zu erhalten.

Einheit des Willens.

In Potsdam und in Essen fanden Gaudiums statt, auf denen Dr. Ley und Reichsminister Dr. Goebbels sprachen. Die Berichte der englischen und französischen Pro-

Mund bei Ribbentrop.

Der deutsch-dänische Nichtangriffsvertrag ratifiziert.

Berlin, 24. Juni. Am Auswärtigen Amt hat Samstagvormittag der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 31. Mai 1939 unterzeichneten deutsch-dänischen Nichtangriffsvertrag stattgefunden. Der Vertrag ist damit in Kraft getreten.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Samstagmittag in seinem Landhaus Sonnenburg den zur Zeit zu einem privaten Aufenthalt in Deutschland weilenden dänischen Außenminister Buch. An dem anschließenden Frühstück nahmen u. a. der dänische Botschafter in Berlin, Kammerherr Jørgen, Staatssekretär von Witzgärd und einige weitere Herren des Auswärtigen Amtes teil.

Piroms persönliche Meinung.

Ohne Anerkennung der deutschen Kolonialforderungen kein Frieden.

Freitag, 25. Juni. Der südafrikanische Verteidigungs- und Handelsminister Pirom sprach in London über die Kolonialfrage und die Verteidigung Südafrikas. Er betonte eingangs, daß es sich bei seinen Ausführungen zur Kolonialfrage um seine persönliche Meinung handele. Er unterstrich dann, es könne keinen dauerhaften Frieden geben ohne eine unabweisende Anerkennung der deutschen Kolonialforderungen, von der er Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika ausnahm, da die Entzweiung dieser beiden Gebiete in Bezug auf diese beiden Gebiete durch Verhandlungen „faire Kompensationen“ vereinbaren. Schließlich ist nach Ansicht Piroms ein wesentlicher Bestandteil der Südafrikanischen Union, die auch Güter im Kriegsfall zu verteidigen habe. In seinen weiteren Ausführungen zur Verteidigungsfrage kam Pirom zu dem Schluß, daß die Union

paganda, einen Keil zwischen die deutsche Führung und das deutsche Volk zu treiben, fanden in diesen Rundgebungen eine eindeutige Antwort. Führer und Volk sind in Deutschland ein und dasselbe, und unsere Arbeiterschaft hat die Forderungen der deutschen Politik verstanden und zu ihrem ureigenen Ziel gemacht. Jeder Deutsche weiß, es geht um unseren Lebensraum, es geht um Rohstoffe und die Dinge, die wir zur Sicherung unserer Existenz unbedingt nötig haben. Und in dieser Frage gibt es keine Spaltung und keine Meinungsverschiedenheit. Die englischen Blätter ignorierten der offenen Sprache, die Dr. Goebbels in Essen redete, keine Beachtung. Während sie bisher verachtet hatten, die ihnen höchst unangenehmen Feststellungen des Reichspropagandaministers zuzuschweigen, treten sie jetzt aus ihrer Reserve hervor und geben durch ihre Kommentare, aus denen Reich und Völkervereinigung sprechen, klar zu erkennen, daß der von Dr. Goebbels geführte neue Schlag gegen die hinterhältige Einreisepolitik gescheitert hat. „Deutsches Telegramm“ ist empört, daß England im Nazi-Reich nicht die „nötige Achtung“ findet und gibt sich Mühe, glaubhaft zu machen, daß England jetzt „militärisch stark“ geworden sei. Derartige Worte vermögen bei uns keinerlei Eindruck zu machen, nachdem wir schon mehrfach festgestellt haben, daß England immer dann — denken wir an den Fall Tientsin — wenn es seine militärische Stärke beweisen möchte, einen recht blamablen Rückzug antreibt.

Gleichklang des Geistes.

Der Front des Hasses und der Mißgunst, die die Demotration um uns aufzurufen versuchen, haben wir nicht nur die Geschlossenheit unseres deutschen Volkes, sondern auch die unerschütterliche Freundschaft entgegenzusetzen, die das Reich mit dem schicksalhaften Imperium verbindet. Diese Tatsache wurde durch den Besuch der italienischen Frontkämpfer, die der Führer persönlich empfing, erneut unterstrichen. Der Führer nannte die italienischen Soldaten, die mit ihm das große Erlebnis des Krieges teilten, Kameraden. Zwei Nationen sind in einer unverbrüchlichen Kameradschaft vereint, in der sie bis zum letzten zusammenstehen werden. Als die italienischen Frontkämpfer Kränze an dem Ehrenmal der gefallenen deutschen Soldaten und an der ewigen Flamme zu Ehren der Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution niederlegten, war dies ein ergreifendes Festspiel, das dem gemeinsamen Schicksal, ein gemeinsam gebrachtes Opfer im Kriege und in den Revolutionen, die beide Völker vereinigten und großmachten. Der Führer schritt nach der Totenfeier die Front der italienischen Soldaten ab und die Begeisterung, die ihm aus den Augen der schicksalhaften Kämpfer entgegenleuchtete, sprach mehr als Worte. Zwei Völker haben sich zu gemeinsamen Kampf für den gerechten Frieden gefunden.

Wir fordern gerechte Lebensbedingungen.

„Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Selbst!“

Dr. Goebbels sprach in Essen.

Essen, 25. Juni. Seinen Hauptpunkt und Ausklang zugleich erreichte der Gaudium Essen 1939 am Sonntagvormittag mit einer massenhaften Kundgebung auf dem Gau- und im Essen-Vergnügen, wo Reichsminister Dr. Goebbels einen flammenden Appell an die Männer der Formationen, die das weite Feld in diesen Kolonnen füllten, und an die schaffenden Menschen von Ruhr und Niederrhein richtete, die die Kundgebungsränge rings säumten.

Für die braunen Kolonnen, die im trübenden Regen aufmarschiert sind, ist Dr. Goebbels nicht nur der Reichsminister und nicht nur der Erzieher von Berlin. Ihn und die Älten Garde des Gaudium schweben Erinnerungen zusammen, gemeinsamen Geschehnisse aus der ersten schönen und schweren Kampfszeit. Namen geminnen Leben: Ellen, Dattungen, die Heuschäbte des Heuschäb-Konzerns, wo schon vor 15 Jahren im härtesten Kampf eine Hochburg des Nationalsozialismus entstand.

An diese Zeiten erinnert Dr. Goebbels als er seine alten Kampfgenossen begrüßt. Von dem Kampf, der einst um Deutschland ging, lenkte er über zu den weltpolitischen Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen. Er spricht von der eroberten Kraft der Idee und stellt fest: Am Ende wird die Idee immer stärker sein als der ideenlose Selbst!

Auch von dieser Stätte aus bewies Dr. Goebbels mit prägnanten Formulierungen die unbedingbare, unerlässliche Notwendigkeit der außenpolitischen Forderungen Deutschlands, mag das Ausland aus heute wieder liegen, die ewige Wiederholung der deutschen Argumente falle ihm leicht. Der Wiederhall, den diese Argumente auch hier wieder fanden, wird der Welt die Augen darüber öffnen müssen, daß hinter diesen Forderungen ein Block von 80 Millionen steht.

Gerade auch der deutsche Arbeiter hat es begriffen, so sagt Dr. Goebbels, daß sein Schicksal untrennbar mit dem der Nation verknüpft ist, daß es um seine ureigensten Dinge geht, und daß wir beispielsweise Kolonnen nicht um einer Ponne willen oder gar für einige wenige Millionen fordern, sondern damit unsere Söhne dereinst die Luft zum Atmen haben, die sie brauchen.

Mit drei Sätzen lenkt Dr. Goebbels nochmals unsere Forderungen an die Welt klar: Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen! Wir wollen das

Die Zukunft gehört dennoch uns!

Empfang der italienischen Frontkämpfer im Führerbau zu München.

Ansprache des Führers.

München, 25. Juni. Am Anschlag an den eindrucksvollen Aufmarsch der italienischen Frontkämpfer vor Adolf Hitler auf dem königlichen Platz folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau. Die hohe Ehre, die der Führer mit dem Empfang seinen Gästen erwies, war nicht nur ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für die herrliche Aufnahme, die die deutschen Frontkämpfer vor einem Jahr im schicksalhaften Tiefsen gefunden hatten, sondern darüber hinaus ein starker Beweis für den Gleichklang des Geistes, der die Repräsentanten des Soldatentums beider Nationen erfüllt, des Geistes der Härte und des Opfers, des Geistes der Schicksalsgraben, der im Nationalsozialismus und im Faschismus seine Fortsetzung gefunden hat.

In der langen, breiten Empfangshalle waren die Gäste in zwei Gliedern angetreten, an der Spitze Ehren- und Corporal Carlo Delcroix, der Präsident der Kriegsbefehlshaber Italiens, und der italienische Generalkonsul in München, Minister Vitalis. Von deutscher Seite waren jugendliche Frontkämpfer, die der Reichspropaganda General der Infanterie Herzog v. Coburg der Reichspropaganda, General der Infanterie Reinhard, in nächster Nähe der italienischen Frontkämpfer die Ehrengäste, die am Empfang teilnahmen, unter ihnen hohe Führer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Stadt.

Nach 17 Uhr erschien der Führer, begleitet vom Gauleiter des Traditionsreiches Staatsminister Adolf Wagner und den persönlichen und militärischen Adjutanten in der Empfangshalle, von den italienischen Frontkämpfern mit lautem Jubel begrüßt.

Präsident Delcroix

trat nun vor und richtete an den Führer eine farne Ansprache, in der er der Freude über den Deutsch-Italienischen Kameraden Ausdruck gab, die Willens- und Kräftevereinigung der beiden befreundeten Völker unterstrich und den christlichen Kälternen Vertrag dem zueidenden und unerschütterlichen Goldpakt der anderen gegenüberstellte. Der Präsident betonte, der Frontkämpferbegegnung behält, daß hinter den Führern die Völker stehen, vor allem die Kämpfer, die, da sie sich auf dem Schlachtfeld ge-

meßen, auch als erste sich gegenseitig kennen und verstehen lernen.

Der Redner feierte die Gemeinsamkeit der Ideen des Nationalsozialismus und des Faschismus, die in gleicher Weise als Reaktion gegen den ungerechten Frieden entstanden seien, so daß die Völker, die man zu Verborgenheit verurteilen und zur Verworfenheit haben treiben wollen, durch einen neuen Glauben die Grundlage einer neuen Ordnung gefunden und aus dem gemeinsamen Schicksal die Idee schöpft hätten.

Mit klaren Worten geistelte der Präsident die kapitalistischen Mächte, indem er erklärte: Die Herren der Welt sind bereit, sie lieber selbst zu vernichten, als an anderen Platz zu machen. Die Revolution aber lebt weiter. Sie erhöht das Genie und die Tugenden der Völker, die berufen sind, an der Verantwortung der Geschichte im gleichen Maße teilzunehmen. Alle Kämpfer haben sich diese Idee mit ihrem Blute zu eigen gemacht. Deshalb sind auch die Führer aus unseren Reihen herangezogen, um mit dieser Idee das Bewußtsein der Völker wieder aufleben zu lassen.

Der Präsident schloß zum Führer gewandt: Indem ich Sie in dieser Stadt begrüße, wo unter bitteren Kämpfen Ihr Blut emporstieg, leben wir in Ihnen den Segnungen, der das Dunkel des Schicksals und die Härte des Schlachtfeldes kennt.

Die Völker, in dem Schmerz, der sie groß gemacht, und in der Armut, der sie rein gehalten hat, erkennen die Führer, die ihnen der Krieg enthüllt und die Geschichte anvertraut hat.

Die Antwort Adolf Hitlers.

Auf die Ansprache des kriegsblinden italienischen Frontkämpfers Delcroix antwortete der Führer mit folgenden Worten:

„Herr Präsident! Soldaten Italiens! Kameraden!“

Ich begrüße Sie in der Stadt, von der die nationalsozialistische Revolution einst ihren Ausgang nahm. Ich begrüße Sie in dem Hause, das als Führungszentrale dieser Revolution errichtet worden ist.

Sie besuchen das Deutsche Reich in einem Augenblick, in dem wir, die Nationalsozialisten und die schicksalhafte Revolution, gemeinsam einer Welt von Gegnern und Rändern, von Hassern und Feinden gegenüberstehen.

Ich bin glücklich, daß dieser Besuch auch in der Zeit stattfindet, in der durch unser Bündnis eine gemeinsame Front gegen diese gemeinsamen Feinde aufgerichtet worden ist. Ich bin der festen Überzeugung, daß jeder Versuch der Demokratie und kapitalistischen Unterdrückung, uns das Schicksal zu bereiten, das sie vielleicht für uns vorgezeichnet haben, scheitern wird an der gemeinsamen Kraft unserer beiden Nationen und Revolutionen, an der Kraft unserer gemeinsamen Ideale, unseres Mutes und unserer Entschlossenheit.

Sehen Sie, das heißt das Leben den Völkern, die bereit sind, ihr Leben und ihre Zukunft, wenn notwendig, auch das letzte einzugehen. Sie selbst haben einst diesen Eintrag für Ihr Volk vollzogen, und wir Deutsche laden das gleiche für das unsere.

In Zukunft aber werden wir beide gemeinsam diesen Eintrag für Deutschland und für Italien vollziehen, für unser Reich, das sich unter der nationalsozialistischen Revolution erhoben hat, und für Ihr Imperium, das durch Ihren großen Duce Benito Mussolini geschaffen und gestaltet wurde, durch einen Mann, der gegen die Mächten und Prophezeiungen der ganzen übrigen Welt Italien groß, stark und mächtig gemacht hat.

Ich glaube, daß an dieser unbedingbaren Gemeinsamkeit der beiden Nationen und ihrer revolutionären Ideen alle Angriffe dieser anderen Welt scheitern werden und daß die Zukunft trotzdem uns gehört, dem schicksalhaften Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland.

Die Ansprache des Führers wurde von den italienischen Frontkämpfern mit immer wiederholenden Heil- und Ehruufen unterbrochen.

Hierauf stellte Präsident Delcroix seine Kameraden dem Führer vor, der jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und mit jedem kameradschaftliche herzliche Worte tauschte.

Nach dem Empfang gab der Führer in den stillen Empfangsräumen zu Ehren seiner Gäste einen Tee, der Gelegenheit zu angeregter und fruchtbaren Ausprache gab. Längere Zeit verweilte der Führer im Kreise seiner Gäste. Als er sich später von ihnen verabschiedete, hatte der Führer den italienischen Frontkämpfern ein festes und bleibendes Erlebnis geschenkt.

Venor der Führer den Führerbau verließ, zeigte er sich zusammen mit dem Gauleiter des Traditionsreiches auf dem Balkon. Auf diesen Augenblick hatten die vielen Tausende in der Arisstraße und auf dem königlichen Platz nahezu zwei Stunden sehnächtig gewartet. Nun hallten jubelnde Heirufe hinauf zum Balkon, und über den weiten steinernen Platz. In dieser spontanen Begeisterung der Münchener Bevölkerung kam noch einmal der Dank eines ganzen Volkes zum Ausdruck für die Freundschaft und das Bündnis, das heute die beiden Mächte Deutschland und Italien umschließt.

Deutsche in Polen dem Elend preisgegeben.

Die vielfache Textilindustrie muß sämtliche deutschen Arbeiter und Angestellten entlassen.

wt. Die polnischen Behörden lassen im Kampf gegen das deutsche Volkstum allmählich die Waffe fallen. Man gibt offen zu, daß man die deutschen Angestellten und Arbeiter brutales machen und dem Elend ausliefern will. Im Verlauf der letzten Tage hat der polnische Staat fast sämtliche Industrien der dortigen Textilindustrie, die von deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden gegründet wurde, und in hoher Blüte steht, zu sich gerufen und sie aufgelöst, bis zum 1. Juli d. h. sämtliche Deutschen zu entlassen. Der Staat erklärte ausdrücklich, daß er auf höhere Weisung handle, lebte es jedoch als eine Forderung schriftlich zu formulieren. Durch verteilte Anzeigen auf Zwangsmaßnahmen wurde er über den nötigen Nachdruck zu verleißen. Wie die Unternehmer, die größtenteils Deutsche sind, auf diese unerhörte Zumutung reagierten, steht noch nicht fest. Die Parallele zur Tschoslo-Slowakei drängt sich, wenn wir diese Meldung lesen, unwillkürlich auf. Auch Beneß hat die Substanten des Elend preis und suchte sie durch Hunger zur Aufgabe ihres Volkstums zu zwingen.

Zur materiellen Not tritt die seelische. Polnische Kommissare, worüber wir kürzlich berichteten, hätten ver-

schiedenheit deutsche Gottesdienste und erreichen damit, daß an vielen Orten die deutsche Sprache aus den Gotteshäusern verschwand. Der katholische Bischof Adamski verurteilte in einem Hirtenbrief die unwürdigen Störungen. Um so mehr überläßt es, daß er neuerdings einen Erlaß an sämtliche oberflächlichen Pfarrämter erließ, wonach keine kirchlichen Handlungen in deutscher Sprache mehr stattfinden dürfen. Damit sind nun sämtliche deutschen Gottesdienste in Oberschlesien und im Disagebiet reiflos abgewürgt.

Auch in kultureller Hinsicht läßt man nichts unversucht, um die völlige Vereinnahmung der Deutschen herbeizuführen.

Die Stadtverwaltung in Katowitz kündigte am Samstag der deutschen Theatergemeinde die Räume, die sie im Nebengebäude einer fälligen Mittelschule delah und seit achtzehn Jahren in Benutzung hatte. Die Räume muß bis zum 30. Juni verlassen. Angehörige der Wohnbevölkerung in Katowitz ist es natürlich unmöglich, innerhalb von fünf Tagen eine andere Unterkunft für die deutsche Theatergemeinde zu finden, so daß ihr die letzte Möglichkeit genommen ist, sich kulturell zu betätigen.

Mussolini hat sich am Samstag in einem dreimotorigen Wasserflugzeug nach Fiume begeben, wo er die große Torpedofabrik besichtigte und interessanten Probefahrten beobachtete. Anschließend besuchte der Duce unter begeisterten Rundgebungen der Segelschiffen verschiedene Werften und Industrieanlagen.

Beauftragter: Felix Günther (verm.).

Stellvertreter des Beauftragten: Heinrich Karl Kunz, Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Druck und Drucklegung: Dr. Heinrich Reichert; für Schriftsachen und Briefverkehr: Willi Gempel; für Angelegenheiten, Gewerbeangelegenheiten und den Sport: Felix Günther (in Italien); Vertreter für Umgebung und Druckangelegenheiten: Hans Scherer; für Sport: Willi Gempel; für den Jüdischen: Dr. Heinrich Reichert; Stellvertreter: Julius Witt, Geheimdienst: Dr. phil. habil. Wilhelm Schellberg und Otto Keller, Ortsleiter Dr. 4. — Druckmittelschiffahrt: März 1939: über 21.000, Sonntags allein: über 27.000, Druck und Verlag: F. Schellberg, der Druckerei, Wiesbadener Expresse, Wiesbaden. Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Wiesbadener Nachrichten.

Die neuen deutschen Orden und Ehrenzeichen.

Verleihungsrecht hat ausschließlich der Führer.

Die „Deutsche Kriegesopferversorgung“ veröffentlicht einen Aufschuß von Ministerialdirektor Dr. Doehle von der Präsidialkanzlei des Führers über die deutschen Orden und Ehrenzeichen. Aus der gleichen Feder wird in Kürze ein mit reichem Bildmaterial ausgestattetes Buch erscheinen.

Dr. Doehle weist darauf hin, daß das Dritte Reich auch auf dem Gebiete des Ordenswesens einen grundsätzlichen Wandel geschaffen habe. Der kurzzeitige Ordensfeindlichkeit der Weimarer Republik wurde durch das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen ein Ende bereitet und grundsätzlich die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen und die Annahme ausländischer Auszeichnungen wieder zugelassen. Das Ordensgesetz wurde zu einer ausgleichenden Reichsanglegenheit umgestaltet. Das Recht zur Verleihung von Orden und Ehrenzeichen steht heute ausschließlich dem Führer zu, andere Stellen üben es nur mit seiner Genehmigung aus. Durch die neuen Ordensgesetze ist auch mit den inflationistischen Nachkriegserscheinungen auf dem Gebiet der Orden und Ehrenzeichen aufgeräumt worden. Unter den Aufzeichnungen des Dritten Reiches sind im einzelnen zu unterscheiden die staatlichen Orden und Ehrenzeichen, die Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung und die staatlich genehmigten Sportehrenzeichen.

Die Reihe der staatlichen Auszeichnungen eröffnet das nach von Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete Ehrenkreuz des Weltkrieges, von dem im Jahre 1918 414 414 Stück verliehen wurden, darunter 6 202 883 Frontkämpferkreuze. Die Verleihungen sind jetzt auf die übrigen Gebiete Großdeutschlands erstreckt worden. Es folgten 1936, dem Führer gestiftet, das Deutsche Olympia-Ehrenzeichen und die Olympiasportlermedaille, 1937 das Ehrenzeichen des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft, ferner der nur zur Verleihung an Ausländer bestimmte Verdienstorden vom Deutschen Adler, 1938 die Verdienst-Ehrenzeichen und die Dienstauszeichnungen, ferner das Luftschiff-Ehrenzeichen, das Feuerwehr-Ehrenzeichen, das Grubenwehr-Ehrenzeichen sowie die Erinnerungsmedaille an den 13. März und den 1. Oktober 1938. Zu Weihnachten 1938 stiftete der Führer das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Es folgen als letzte gestiftete Ehrenzeichen die Medaille zur Erinnerung an die Heimkehr des Weltkrieges, das Ehrenzeichen für Deutsche Volkspflege und das Spantienkreuz. Von früheren staatlichen Auszeichnungen, die im Dritten Reich weiter verliehen werden, ist die Rettungsmedaille als eine Reichsauszeichnung genannt. Unter den Ehrenzeichen der Bewegung stehen an erster Stelle das Goldene Parteiabzeichen und der Hakenkreuz, weiter sind zu nennen das Kriegerkreuz, das Kriegerabzeichen und das Braunkreuzabzeichen, die Traditionsabzeichen und das Goldene Hakenkreuzabzeichen.

Für alle Ordensangelegenheiten im Reich ist eine zentrale Instanz geschaffen, die Ordenskanzlei, deren Geschäfte der Staatsminister in der Präsidialkanzlei des Führers führt. Die Ordenskanzlei prüft die Anträge, ob sie

Reichshauptamtsleiter Sündermann in Wiesbaden.

Er sprach im Kurhaus vor Vertretern der Presse.

Am gestrigen Sonntag sprach der Stabsleiter des Reichspressechefs, Vg. Helmut Sündermann, im Kurhaus vor den Hauptstaatsanwälten und Kreisstaatsanwälten der Gaus Hessen-Nassau und Koblenz-Trier über aktuelle Fragen des deutschen Journalismus.

— Chor der Stadt Wiesbaden im Reichsfest der Wiener. Am heutigen Montag um 18.25 Uhr übertrug der Reichsfest Wien an Gra. das Chorwerk, bei dem der Chor der Stadt Wiesbaden unter Leitung von Musikdirektor Vogt das Chorwerk „Die Kette“ zur Aufführung bringt.

(Wieder zur Kindtaule, Brautwerbung und sonstigen Ereignissen innerhalb der Familie) haben zu seiner Einführung meistens beigetragen. Aus diesem Umstände läßt sich auch die Tatsache erklären, daß allen russischen Volkstänzen eine dramatische Handlung gemeinlich ist. In der Wahl der Fälle ist der Rhythmus der Liebeswerbung. Auch für diese Art russischen Volkstanzes brachte der Abend zwei charakteristische Beispiele: den wilden „Tscherevitsch“, bei dem der Reiz durch gefährliche Welterreise die Kunst seiner Anbeter zu erweisen heißt (Schwert- und Ringkampf) und den „Kochentanz“, bei dem das Liebeswerben des Bräutigams von Seiten des Mädchens durch Überlegen quitiert wird. Beide Tänze, von Natalia Mikailowa und Boris Kozlovskij mit Leidenschaft und Temperament getanzt, schallten sich zusammen mit der Schlussszene „Ukrainische Scherz“, mit einem für die Ukrainebewohner charakteristischen Abklappern und Durchdiebende-Schlingen zu den Höhepunkten des Abends. Die beiden in der Vortragsfolge eingetragenen, von Olga Mikailowa und Peter Mikailow, getanzten „Spitzenkriege“ (Walter von Peter Mikailow) und „Wolfs- und Johann Strauß“) haben mit dem eigentlichen russischen Volkstanz nur wenig gemein. Sie kennzeichnen bereits den Einbruch westlicher Zivilisation (Frankreich) in Russland im Jahre des 18. und 19. Jahrhunderts.

Sämtliche Tänze wurden nach nationalrussischen Volkstänzen getanzt, für deren Wiedergabe sich das Wiesbadener Kurorchester unter Kapellmeister Ernst Schmal tatkräftig einsetzte. Besonders dankenswert ist, daß mehrere Soli (Hinführung aus der Oper „Die Entführung“) von Rima-Karolien, Chant sans paroles von Liszt und eigene Variationen auf das alt-russische Lied „Waldeslied“ zum Gelingen des Abends beitrugen. Das Publikum dankte allen Mitwirkenden durch andauernden Beifall.

Chor- und Orchesterkonzert im Kurgarten.

Aus Anlaß des Volksliedertages fand am Sonntag, 25. Juni, im Kurgarten ein Chor- und Orchesterkonzert statt. Der Chor, Wiesbadener Chöre, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662,

Nur eine Biene...

Sommertags summen, wenn du ein wenig auf den Weg zu deinen Blüten schielst, fliehet du wohl auf dem Vialer oder im Sand einen kleinen, zappelnden Insektenkörper. Der bräunlich gerinzelte Leib und die hauchartigen Flügel sind mit Staub verklebt. Flugmüde wollte sich das verlassene Tierlein vielleicht zur Ruhe niederlegen, oder eine Wundbe hat es erlitten und es heilt behutsam vom Staub und kann nicht mehr den Schwung zum Aufstiegen gewinnen. Die meisten gehen achlos vorüber, bis ein unvorsichtiger Fuß das winzige Leben tritt. Was ist es schon? Nur eine frante Biene...

Aber stimmt einmal beobachtet ich, wie ein Spaziergänger die kleine, zuckende Biene behutlich auf ein Baumblatt schab und lächle über die Bege, hinweg in den nächsten Vorgarten lege. Durch meine Aufmerksamkeit veranlaßt, kam er ins Gedächtnis, erinnerte daran, ein wie nützliches Tier diese freundliche Donsalbenheit sei; wie sie immer emig, bunte Blumen umflummend, mit der Güte, die sie aus den Kelchen saugt, schaffend und genießend zugleich ihr Best vollbringt. Ihren Lebenszweck erfüllt. Und sie fliehet nicht wie die Biene, ihre entzettelte Schwester, außer in der höchsten Todesgefahr. Man kann in den Blütenweide streifen oder an die Frucht, auf der die Biene sitzt, und sie wird sich nicht feindlich zeigen, wenn man sie nicht gerade mit hässlichem Finger zu berühren droht. Schon auf der Schulbank hat uns die Naturgeschichte gelehrt, daß die Biene nur einmal ihren Stachel benutzen kann, denn diese ihre letzte Tat verewelter Notwehr muß sie mit dem Leben bezahlen. Doch wie so manche kleinen Dinge des Alltags überleben wir die verlogene, gute und nützliche Biene im Staub oder haben gedankenlos gar die Vorstellung eines lebenden Insekts.

Seit jener Beobachtung indes habe auch ich mir angewöhnt, jeder Biene, der ich auf meinem Weg begegne, meine Hilfe angedeihen zu lassen; es will mir wie ein kleiner Dank scheinen an der unendlich Freude lebenden Natur. Leicht freilich wird die Rettung der verirrten Biene nicht immer. Winter drängen sie unabweisbar zurück zur Rückkehr der Gefahr, aus der man sie fortnehmen wollte, ein unbegreiflicher, alles bewingender Trieb scheint sie zu leiten. Aber dann wieder einmal gelingend beiläufig die wohlmeinende Hilfe. So geschah es noch gestern, als ich im Sand des Vergnügen auf eine Biene sties. Sie nahm und letztlich in den Käfen letzte. Kraft und müde waren ihre Bewegungen, aber in der grünen Frische des Grases erholte sie sich erstaunlich schnell, schüttelte den Staub von den Flügeln. An einem Grasblum flirrte sie empor, doch wieder war zu sehen ihr ihr Gesicht, er bog sich nieder, und sie wurzelte zu Boden. Doch schon unternahm sie den Versuch an einem zweiten, leisteren Dalm, hatte die Spitze erreicht, lächelte wie prüfend die sarten, glänzenden Flügel. Dann schwana sie sich auf, so summend über der Biene ihre Kreise, um, nach etwas umher, erst bald mit beherrschterem Flug in die Freiheit ihres Bienenlebens davonzuschweben...

Das letzte Wochenende im Juni begann nach schwülen Tagen mit einem heftigen Gewitterregen, der jedoch erfreulicherweise nicht von Dauer war. Am Spätnachmittag des Samstag war es dem einigenden Wind gelungen, die dicken Wolken etwas zu vertreiben, so daß ein Teil des blauen Himmels sichtbar wurde. Aber die Wolken kamen wieder. So gab es denn auch am Sonntag noch einige Regenschauer, die der Landwirtschaft sehr willkommen waren.

Zum Gedenken der Auslandsdeutschen begingen wir am Wochenende den Tag des deutschen Volkstums. Wiesbaden stand ganz im Zeichen des VDA. Unermüdlich waren die Sammler und Sammlerinnen tätig. Vor allem beteiligte sich die Hitlerjugend und der SDJL in großem Maße an der Sammlung und erstens konnte man am Sonntag feststellen, daß es kaum einen Passanten gab, der kein Abzeichen hatte. Manche trugen auch mehrere der hübschen Glasabzeichen, von denen die Gahlanzer Glasindustrie 18 verschiedene Arten herausgebracht hatte. Zahlreiche Plakonzerte waren ebenfalls für den Tag des deutschen Volkstums in Wiesbaden angelegt, durch die die Haus- und Straßenreinigung wirksam unterstützt wurde. So konzentrierte auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, vor dem Blumengarten, am Samstag von 16-17 Uhr das Musikkorps des VV. 87 und am Sonntag von 11-12 Uhr das Musikkorps der Hitlerhorstkommandantur. Auch die ff hatte es sich nicht nehmen lassen zum Wettbewerb des VDA. Plakonzerte zu bieten. So spielte der Württemberg des H-Deutscheschlachtts Rhein am Samstag von 17-18 Uhr auf dem Welschhiller-Platz in Wiesbaden und am Sonntag von 11.30-12.30 Uhr im Viebrücher Schlosspark. Zu sämtlichen Konzerten, bei denen schneidige Märsche und flotte Musikpotpourris trefflich zu Gehör gebracht wurden, fanden sich zahlreiche Passanten ein, die in den Anlagen der Plätze promenierte.

Ausstellung „Wille und Tat“. Noch acht Wochen und Wiesbaden steht wieder im Interesse der kulturellen und wirtschaftlichen Kreise des Gau Hesse-Nassau durch die Veranstaltung der großen Ausstellung „Wille und Tat“. Veranstalter dieser einzigartigen Schau heimatlischer Werte ist das Institut für Deutsche Kultur und Wirtschaftspropaganda. Mitträger sind die Gauleitung Hesse-Nassau der NSDAP, die Wirtschaftsstammer Hesse, der Deutsche Gemeindegau, Landesdienststelle Hesse-Nassau und der Landesfremdenverkehrsverband Rhein-Main. Die Ausstellung wird alle ihre Vorgänger auf dem gleichen und ähnlichen Gebieten übertreffen. Das Gelände an der Kaiserstraße, auf dem sie aufgebaut wird, umfaßt 25.000 Quadratmeter mit 15 Hallen. Auf der Schau wird nur das Beste und Charakteristische, das der Gau Hesse-Nassau auf allen Gebieten sein eigen nennt gezeigt.

Diebstahlschronik. Der Bericht der Kriminalpolizei meldet: Ende Mai wurden auf dem Westbahnhof aus einem Schuppen 120 neue Kohlenfäße entwendet. Am 15. Juni zwischen 10 und 12 Uhr wurde im Flur des Hauses Steinstraße 9 ein Kinderportmagen mit gebühten Fußsachen gekohlen. Entwendet wurde in der Steubenstraße ein Silberfuchstragen, ferner zwischen dem 11. und 14. Juni aus einer Mantel der Karstraße zwei große rot und braune Teppiche. Aus einem parkenden Auto in der Schlichterstraße wurden zwei Koffer und zwei Aktentaschen gekohlen, in denen sich eingetragener Sommermantel, ein grauer Haarschnitt, einige Photoapparate und Zubehörtteile befanden. Das Panther-Motorrad (LT 120/941) wurde am 16. Juni Ede Friedrichstraße und Riedgasse gekohlen. Wer Kenntnis von diesen Diebstählen hat oder Waren verlorener Art erworben hat, melde sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei.



Titel UND Bildnis DES Vizekönigs

Im Jahre 1880 verlieh Tewfik I., Vizekönig von Ägypten, dem Haus ED. LAURENS als einer der ersten und ältesten Manufakturen, die den Weltruhm der ägyptischen Export-Zigarette begründeten, das Privileg, seinen Titel und sein Bildnis zu führen. In 25 Kulturländern der Erde gelten ED. LAURENS-Zigaretten dem Kenner als Inbegriff von Qualität. Das Haus ED. LAURENS hat einen Weltruf und ein Weltprestige hochzuhalten.

Die deutsche LAURENS-Produktion wurde denn auch erst in dem Augenblick wieder aufgenommen, als die Möglichkeit der ausschließlichen Verwendung von Tabaken der internationalen LAURENS-Qualität auf Jahre hinaus gesichert war. Damit ist die Gewähr gegeben, daß jede Zigarette dieser Produktion denen der internationalen Herstellung voll und ganz ebenbürtig - wenn nicht sogar auf Grund vorbildlicher deutscher Werksanlagen überlegen ist.

LAURENS Eigenart

10 Stück
40 Pfg.



25 Stück
RM 1.-

Hat WELTGELTUNG

Ed. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR GMBH.

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAP, Kreis Wiesbaden, Lisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 595 41
Sprechstunden des Kreisobmanns: Dienstags u. Freitags, 16-18 Uhr

Erziehung W.-Befehl.

Dienstag, 27. Juni 1939: Amtswalter-Sitzung „Zur Lotomatie, 20.30 Uhr.

Haarfärben

in jeder gewünschten Nuance

bei
Kästner nur Taunusstr. 4
Ruf 25550

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Original-Flasche Monate ausreichend RM. 3.50, Alleinverkauf: **Drogerie Lindner**, Wiesbaden, Friedrichstraße 16, Telefon 274 28

WERDET MITGLIED DER NSV.!

Wir ernten nicht das, was wir säen, sondern das, was uns die Pflanzengemeinschaft übrig lässt!

Schädlingsbekämpfungsmittel

für den Gartenbau (von der Biologischen Reichsanstalt empfohlen) liefert

Wiesbaden - Michelsberg 14 - Tel. 225 31 **Samenhaus A. Mollath**

Wanzen Motten

vernichtet mit **(Blausäure Zyklon)** und **T-Gas**

Lewald

Walkmühlstr. 21
Telefon 25769

Staatlich konzessioniert

Millionenwerte vernichten **Motten u. Ungeziefer**
Sichere Abwehrmittel:

Globol, Motki, Kampfer, Flit
Mäuse- und Rattenvernichtungsmittel
in größter Auswahl, Fachdrogerien

WISSON SCHNEIDER GÖTZ
Luxemburgstr. 8 Römerberg 2 Datzheimer Str.
Ecke Kais.-Fr.-Ring Tel. 237 43 Ecke Loreleyring
Telefon 222 84



Taunusbund Ortsgr. Wiesbaden E.V.
(Rhein- u. Taunuskreis) — Sonntag, 2. Juli 1939:

7. Hauptwanderung

Kammerburg - Werkertal - Rettershain - Forst-
bachthal - St. Goarshausen. Fahrkarten bis
zum 28. Juni in der Geschäftsstelle abholen.

Ihre Foto-Arbeiten

zur
ALBRECHT-DROGERIE
Albrechtstraße 16 - H. Liestmann - Ruf 27214

Meine Frau, unsere Mutter

Katharina Lickfers

geb. Wolf

ist am 22. Juli im 62. Lebensjahr verschieden.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Lickfers.

Wiesbaden (Bismarckring 23), den 26. Juni 1939.

Die Einschierung hat in aller Stille stattgefunden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag,
den 24. Juni, nach langem schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden unsere liebe treusorgende und unver-
gessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Elisabeth Bockius, Wwe.

geb. Holler

Im 70. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Johann Bockius

Frau Johanna Knewitz, geb. Bockius.

Wiesbaden, Appenheim, den 26. Juni 1939.
Friedrichstr. 37.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Juni 1939,
nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Apfelsinensaft

1/2 Ltr. 1.30
Himbeersyrup „1.40
Johannisb.-Saft „1.40
rot und schwarz
Zitronensaft „1.00
Brombeersaft „1.30
Erdbeersaft „1.40
Fruchtsäfte 500 Gr. -
lose ausgewogen
Apfelsaft 1/2 Ltr. 0.65
Traubensaft „1.20
Alle Mineralwässer
Kleine Füllungen v. 25 Pf. an

Für Großverbraucher
Sonderpreise

Versand nach auswärts

Henrich

Blücherstraße 24 - Tel. 26914
Bleibich, Rathausstraße 70

Guter Schlaf ist eine Quelle der Kraft.

Nehmen Sie vor dem
Schlafengehen „Exner-
aus“, der Schlaf wird
noch besser. FL. u. 2.35.
1.25 u. 2.35.

Reformhaus Metzger, Rheintstr. 71

Zurück

Sanitätsrat

Dr. Lugenbühl

Wilhelmstraße 16

Trauer-
Drucksachen
fertigen wir in
wenigen Tagen
L. Schötenberg'sches
Buchdruckerei
„Wiesbadener Tagblatt“

Für die so überaus zahlreichen Beweise von
Liebe und Freundschaft, die uns an unserem
goldenen Hochzeitstage so große Freude
bereitet haben, können wir nicht anders, als
auf diesem Wege herzlich zu danken.

Uhrmacher H. Merstedt u. Frau

Wiesbaden, den 24. Juni 1939.

Luftveränderung

und Kolonialwaren haben oft Darmträg-
heit zur Folge. Nehmen Sie aber
auch in Ihrer Sommerküche und auf
Reisen die mild abführenden **Dr.
Burckhardt's Blau- u. Darmreinigungswas-**
sern. 50 Stk. 85 Pf., 120 Stk. 1.80.

Drogerie Alti, Michelsberg 9
Drogerie Spillhoff, Bahnhofstraße 13
Drogerie Geisel, Siegfriedstr. 19
Drogerie Hoffmann, Rindmarkt 31
Drogerie Junke, Kais.-Friedr.-Ring 30
Drogerie Krah, Rheintstraße 27
Drogerie Kadenheimer, Rindmarkt 1
Drogerie Kinnor, Ecke Schmalzbergstr.
u. Rheintstraße
Drogerie Mühlenturm, Datzh. Str. 61
Drogerie Petermann, Kirchgasse 20
Drogerie Roeder, Langgasse 23
Drogerie Sauter, Dantzenstraße 50
Drogerie Seub, Rheintstraße 101
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9
Drogerie Tauber, Ecke Moritz-
u. Adelheidsstraße
Reformhaus Metzger, Rheintstraße 71.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise
wohlwunder Teilnahme und die vielen
Kranz- u. Blumenspenden bei dem Heim-
gange unserer lieben Entschlafenen. Be-
sonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Grün
für die tröstlichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Diefenbach.
Wiesb.-Sonnenberg, Rambacher Str. 47.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie den
Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unseres
lieben Vaters

Herrn Karl Jekel

sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank, besonders
der Stadtverwaltung Wiesbaden, der Freiwilligen Feuerwehr
Sonnenberg, dem Männergesangsverein Concordia für ihren
erhebenden Grabgesang. Nicht zuletzt Herrn Pfarrer Dr. Grün
für seine tröstlichen Worte am Grabe und den Schwestern
vom St.-Josef-Hospital für ihre liebevolle Pflege.

Wiesb.-Sonnenberg,
den 26. Juni 1939.

Geschwister Jekel.

Emil Hees

Nachhaft und gesund

ist der Genuss von See-
früchten, den Sie sich immer und jetzt
zu jeder Mahlzeit leisten
sollen durch die herrlichen
Fischkonzerne „Hausmarke
Hees“.

Heringsfilets in Holland.
Softe mit Kapern . . . 0.48
Heringsfilets in Weisssoße 0.48
Godait-Gabeln, fehrer-
freijend, in Zitronen-, Dill-,
Schorr-, Tomatensoße . . 0.65
Seesunge in Kabeira . . . 0.85
Thunfisch in Tomaten . . . 0.88
Thunfisch in Öl . . . 0.84
Thunfisch in Curry . . . 0.72
Hager Sprotten in Öl . . 0.68

Zum Fisch meine sehr beacht-
lichen **Natur-Produkte**:

v. G. L. 1/2, FL.
1936er Jellinger Schloßberg 1.90
Orig.-Hf. Wagner
1936er Würtlicher Sonnenzeit 2.05
Orig.-Hf. Köhnen
1937er Bullaber Graf Weisell
Herzenberg . . . 2.10
Wagst. Weidjes

Hees Traubenschauwein

Hausmarke Gold . . 2.50

Große Burgstr. 16

Fernruf 59331

Immer preiswert bei Hees

Habe meine Praxis nach

Kirchgasse 74
neben Thalia Theater
verlegt.

Erich Bremser

Dentist, staatlich geprüft



Mutter und Kind

sind glücklich mit ihren ADA-ADA-
Schuhen. Sie halten die Füße gesund. Die
flotten Modelle zeigen man ihnen gerne

Albert Tifunidine

Langgasse

Ihre Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes Band tragen. Es kann auch Bruchklemmung entstehen.
Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband
empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden über-
rascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zu-
rückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel und wie viele
Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausfüh-
rungen sogar geheilt haben.

U. a. schreibt Herr Franz Siegemund, Glasermeister und
Landwirt aus Friedrichshain am 25. Januar 1939: „Nach
dem ich Ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war
mein gürsiegelgroßer Leistenbruch verschwunden, ich trage
seit einem Jahr kein Band mehr und kann mit meinen
48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten.
Ich bitte, dies allen Bruchleidenden bekannt zu geben.“
Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Überzeugen Sie sich
kostenlos und unverbindlich ins Höchst, Mittwoch, 28. Juni
von 3-7 Uhr im Hotel „Zur Post“, Bad Schwalbach, Don-
nerstag, 29. Juni, von 9-11.30 Uhr im Hotel „Köber-
burg“, Wiesbaden, Donnerstag, 29. Juni, von 2-6 Uhr,
im Hotel „Neuer Adler“, Goethestraße 16.

L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Straße 16

Reichsfender Frankfurt

Dienstag, 27. Juni 1939.

5.00 Markt, 5.50 Bauer, merz auf! 6.00 Morgenlied —
Kriegslied, Nachrichten, Wetter, Spinnlied,
6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Welter-
hand, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.25 Kleine
Nachrichten für Küche und Haus.
8.40 Früher Klang zur Werkpause, 10.00 Bayern und
Berge, 11.40 Mail ins Land, 11.55 Programm,
Witzscholl, Wetter.
12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Bunt
gemischt!
16.00 Konzert, 18.00 Volk und Wirtschaft, 18.15 Mitter-
nachtgut in der Hölle, 18.30 Hölle auf den
Komponisten Friedrich Schiller, 19.15 Tagespiegel,
19.30 Eine Fahrt durch Österreichs Gauen, 20.00
Nachrichten.
20.15 Wenn Tiere schlafen, 22.00 Zeit, Nachrichten
22.10 Wetter, Nachrichten, 22.15 Sport, 22.20
Politische Zeitungschau, 22.35 Unterhaltung und
Lanz.

Sodabrennen?
Dr. Wähle's
Heilkräftige
Sandfrei
Dill- u. Reformhaus
Langgasse 8



Schlachte gut kühlen!
Kalt muß er getrunken
werden — je kälter desto
besser! Dann schmeckt
man so richtig das feine
gerühmte
**Schlachte-
Aroma.**

aus eigener
Herstellung
verbreiten für
ganz befehd.
Bettreuen
BRUMMECK
Rauergasse 8
und 15
Tel. 26122

Gebt
den Tieren
täglich und
öfters frisches
Trinkwasser!



Der Sport des Sonntags.

Der schönste Saisonabschluss.

SVW./Lazio Rom war Kampf, Leistung, Ritterlichkeit.

Die überaus starken Wiesbadener unterlagen nur knapp mit 1:2 (1:1).

Die Jagade.

1. Nicht der einseitige 2:1-Sieg der SVW. - Jungs gegen Kickers/Reichsbahn-Jug. ist damit gemeint. Auch nicht der „azurblau“ Himmel, der nach dem Gewitter am Samstagmorgen eine freudvolle Verbeisung war. Die die Generie verändernde Kullerarbeit, bebte zu einem großen Fußball-Ereignis wie die Spielzeit zum Ausbruch gehört dazu wie der programmatische Ablauf des offiziellen und inoffiziellen Drumherum: farblichillustrierte Vorberichte, Aufmarsch der Mannschaften, Begrüßung durch den Vereinsführer, Blumen, Bändchen, und die nationalen Sportrufe. Mit nur ein Ausnahm aus den von Trifolore und Hakenkreuz umflossenen Geländern wie Kraftwagen, Massenandrängen auf dem Parkplatz, das Gedränge vor den Rängen, die Anwesenheit der Vertreter von Stadt — an der Spitze Bürgermeister Völkert —, Partei, Staat, der italienischen Kolonie und 4000 Zuschauern als Mindestgarantie, um die feierliche Veranstaltung unter Mitwirkung von „Kiki“ finanziell zu unterstützen. Die ausläufige Gratzüberbrückung dieses propagandistisch so großartig wirkenden Spieles verleiht der Veranstaltung, dessen Ekt an ihre allerbesten Tage erinnert, höchstpersönlich. Wie, wegen der so fürchterlichen Formel der letzten Wochen, das Geschehen als capio iene 1938 gegen Kickers war Gedächtnis. Man schaute, lauschte und begann zu schreien — o tempora mutantur — keine Aufmerksamkeit in mobilisierten Reihen auf beide Mannschaften zu übertragen, denn — man betrachte die Sache wie man will — dieser SVW. hatte umschiffen ganz klare Chancen. Und er erbot sich mit der Zeit die Grundbedingung des Leistens Handbards zur letzten Erhebungsstufe, um damit die Reizspielerei zu gewinnen, ihr ansehnliches technisches und taktisches Repertoire vor dem Kreis der höchsten begünstigten Sachverständigen auszubringen und die Dürde der beim „Steden“ zu nehmen. Gut gemacht, SVW.!

Nach mühsam waren Lazio Rom in Karlsruhe und Ludwigsfelden die Fußball-Erfolge in den Schloß stellen und unerschütterlich hatten sich die italienischen Gäste während der letzten Wiesbadener Erholungstage in der Kunst des bel canto weiter geübt, da sie keinen Anlaß zu haben glaubten, diesen Gegner besonders zu fürchten. War das ein Tadel, als der kleine Heiß durch mächtigen Kopfschlag den Ball zum Ausbruch ins Netz beförderte, wo Salomai auf dem Rücken noch nicht hinter sich gerissen hatte. War das ein Zeichen von Kraft, Willigkeit und Erfahrung, die dann gegen Schluss doch die italienische Fußball-Reformel als am wenigsten durchleuchtet. Das war Kampf, aufblühendes technisches Feuerwerk, eigenartige Wucht und unerschütterliche Ausdauer. Der glückliche Salomai, der der SVW. dank seiner großen Leistung gegen den heillosen Ausdauernden, großen Gegner erzwang. Ein Kampf der Leistung, ein Vorbild der Ritterlichkeit. Die 90 Minuten waren einsam schon.

Die Italiener.

So war es nun wieder nicht, daß man von römischer Fußball-„Bauerei“ sprechen könnte. Die Technik ist weiter raffiniert, noch sind die Kombinationskünste Arabesken. Einigen Spielstritten aus Karlsruhe und Ludwigsfelden zufolge hätten die Italiener mindestens sein müßen als Rapid, Borussia, Wacker. Keine Spur davon zu sehen. Der kleine Heiß, ein klein wenig, hochmoderner, schmucklos, dessen Spielplan — von der Forderung der jeweiligen Situation diktiert und dessen Kasten von dem erprobten Temperament des Spielers angepaßt wird. In der

verwirrenden Aktion gleitet der Ball inkonsequenter von Fuß zu Fuß, bleibt das Gehirn eingeschaltet, und die Klaviatur dieser häufigen Einfallslinienorgänge ist zweifelslos die höchste Beherrschung des Körpers und des Spielbedarfs zu bezeichnen, auch ohne das Risiko solcher prägnanten Spielerpersönlichkeiten wie Biber, Vetter, Hagemann zur Verfügung haben. Eine Ekt der beständig „Solenne“, eine Mannschaft der harmonischen Bollkommande, ein Kampfsystem des totalen Könnens. Diese faum antizipierte Geschwindigkeit bewirkt Spielgehalt



Eine der heftigsten Situationen vor dem SVW.-Tor. Hagemann klärt durch mächtigen Kopfschlag vor einem anrückenden Italiener. (Foto: Neundorff — K.)

und gegenseitige Anfeuerung. Die Ekt braucht keinen Führer. Sie lebt aus sich selbst. Doch die ihre taktische Formierungsfunktion immer wieder mit technischem Spürreizen ausstärkt und individuellen Einflüssen schmückt. Ist selbstverständlich. Dafür hat es Kraft, haben die Vertreter Sacceni und (der übertragende) Salomai schon im Nationalteam Verwendung gefunden. Handen die Salomai, Comelise, Baldo schon in Frankfurt in der italienischen B-Ekt und von ihnen Baldo unter den olympischen Finalisten. Der von dem tiefsten Barreza geführte Angriff wirkte konstant. Am produktivsten zu sein, hätte das diesem Salomai bedürftig, um während der letzten beiden Stunden die Tüden in der übermächtigen SVW.-Deckung zu finden und auszubringen. Gerade diese halbe Stunde leiste hinter den Begriff Lazio Rom ein mehrmaliges Anzuckerspiel. Vom hohen und halbhohen Spiel war die Ekt zu einem rationalen Flügelspieler übergegangen. Salomai hatte die Verteidigung des hiesigen Tor trieben, wurde mathematisch abgefeuert. Aufbäumen den Angriff von links nach rechts auf beide Toren. Diese halbe Stunde gab es Lazio Rom im Drängen nach dem Sieg 1:1 aus und Barreza wurde von allen Seiten freudig umarmt, als

er seinen großen Gegenpieler Wolf zum zweiten Male meinte.

Der Sportverein.

Über Nacht schien ihm die Idee gekommen zu sein, die seit einem Jahr geschiedene Spieltheorie in die Praxis umzusetzen. Er kam sofort ins Spiel, er war pünktlich „da“ und zeigte nicht mit immer drohenden Einflüssen, Entschlüssen, Taten. Was machte es schon, wenn viele Menschen auf halbem Wege stehen blieben oder vom Gegner vorher durchschaut wurden. Es gab im Anfang ihrer ebenbürtigen die Lazio unterwerfen liegen, das diesmal allerdings gefällig war. Das wesentliche Merkmal des SVW.-Einflusses war die Gedankensarbeit und der bewusste Bezug auf das Spielerlebnis beim freien Nachdenken während der ersten Spielstunden. Diesmal wurde kombiniert und man konnte die Spieltheorie in die Praxis umsetzen. Es war, wie die herausgezeichneten Chancen! Siderlich hat Grigulich durch seine überlegenen Vorlagen außerordentlich viel gewonnen, obgleich andererseits kein Jauden und eine gewisse Unklarheit im Raum als Einflüssen empfunden. Allein die Ekt, die große Welle im Angriff, hat viel vom ihm profitiert und hat mit dem in der letzten Phase vorübergehenden Schlußmangel haben die beiden Flügel immer wieder den Innenraum in die Lage versetzt, dem Spiel die entscheidende Wendung zu geben. Die angenehme Überladung bildete wohl Grund in der Vorfahrt, deren einseitige Beziehung nurmehr der Spontanausbruch vor erlebter Ekt. Auch dann, wenn der überlegene dem Trainer Kertesz neben Flügel und Wolf besonders ariel, erwies sich als ein maderer Streiter, der im Verein mit Salomai und Wolf (der nur im Anfang den Flügelspieler vernachlässigte) eine Defensivlinie bildete. Die der Lazio-Stürmer schiffte das Leben lauer machte und Wolf bildete wieder einen unumkehrlichen hohen Einflusses, der in der Abwehr. Die beiden Barreza-Treffer waren absolut unvollbar. Der fulminante halbhöhe Barreza-Schuss kurz vor Schluss war es fast auch. Aber die überlegene kleine Abwehrmöglichkeit erlaubte Marini mit wunderbarer Sicherheit beim Bedrückung in die lange Ekt — die beide Torwächterleistung des Tages.

Die Tore.

SVW. macht keine Kritik in der ersten halben Stunde mündet. Heißt nicht die erste Ekt, Grundlich scheint aus dem Hinterhalt. Heißt nicht die zweite Ekt, die liegen aus dem Hinterhalt. Heißt nicht die dritte Ekt, die liegen aus und danach, aber jetzt nicht. Heißt die genau passende Vorlage weit darüber. Augenblicke nicht sieht der in einem toten Flankenlauf an drei Gegnern vorbeiziehende Schlußmeyer eine hohe Flanke, die die Heile neben die leere Torhölle. Man wollte sich schon ein abschließendes Urteil über das Spiel bilden, da blitzte ein Circus aus. Fußballhimmel auf. Der Rechtsaußen löst Siderlich und Salomai ab, halbhöhe Vereingabe, man sieht kaum Barreza's Fußbewegung, faum den Ball, der wie ein Geißel unter die Latte schießt, ohne daß Wolf zu reagieren braucht. Das war in der 62. Minute. Also doch Grigulich das Feuerwerks des Tages. Und man hatte wieder, wie schon einmal an diesem Tage, falsch gedacht. Auf der Tribünenfront müßte sich Heiß von der Gedanke langsam an Krampen Beinen vorbei, noch einmal wird er abgewiesen. Da leht Heile dem zurückgeklappten Ball an der Mittellinie noch, ruckend am Fuß, links über den Kopf, noch nach rechts, den vergeblich bringenden Fuß, über den rechten Fuß, aber richtig für den Heiß in diesem Augenblick überbeugenden Heiß, von dessen Kopf das Leder hoch im Bogen in die Tore, 1:1 in der 21. Minute. Das war der rechte Teil Wasser auf die Mühle.

Nach Wiederbeginn 30. Ekt. Wolf hat viel Arbeit. Man hat zu tun. In der 55. Minute klärt er in Wolf Torde, wie wenn Hände Leder berühren. Da hat Siebia in höchster Not den Nachschuß des Halbhohen herausgeschlagen. Elfmeter und Drübergeklaut. Und nochmals hat der SVW. eine ganz große Chance. Das war in der 70. Minute, als der heilige nachgehende Fuß den Ball über den betriebsfähigen Siebia hebt und leider auch über den Ballen. Na ja, so allmählich hatte der SVW. sein Völner verlohnen. Lazio spielt auf, konzentriert, elegant, mit zweifelhaftem Flügelspieler, bei dem die SVW.-Deckung aus ins Wackeln gerät. Lange geht's auf, bis in der 82. Minute die einzige Ekt der Italiener (am Schluss 4:1 für SVW.) von der Spielanone Barreza mit dem bereits überfallenen Wolfreiter ausgewertet wird, der allein das Eintrittsgeld wert war.

Man war hochbefriedigt.

Die Gäste über ihren dritten Sieg, der SVW. über das höchst ehrenvolle Ergebnis, die Zuschauer über die ausgezeichnete Leistung. Das Ergebnis von Lazio Rom (Minuten der Ekt der Heiligen) als Kernproblem, über deren Lösung bisher vergeblich gekämpft wurde. Lazios Geradlinigkeit in der Spieldarstellung hat Sportverein mehr genutzt, als die komplizierte Wiener Höhe Schule. Wir werden auf dieses Thema noch zu sprechen kommen.

Sch. B. K. - Sch. B. K. hatte fast nichts zu spielen.

In Karlsruhe lauten belächelt Lazio Rom mit einem überlegenen 4:1-Sieg über den 1. FK, die erfolgreiche Deutschlandreise. Das Gesamtergebnis lautet 4 Spiele, 4 Siege bei einem Torverhältnis von 13:2.

Aus dem Wiesbadener Spielbetrieb.

Aberlantes Spiel, aber knapper Sieg.

2:2 Siebia — BSK, Kaiserslautern 4:1.

Im letzten Treffen vor der Sommerpause gelang dem Namen des Siebia 2:2. Ein knapper Sieg über den BSK, Kaiserslautern, einen Spielstilvertreter aus der Stadt, der dort eine gute Mittelstellung in der Tabelle einnimmt. Der Siebia waren in Kaiserslautern fünfzig den Gästen weitaus überlegen, als es im Ergebnis 4:3 zum Ausdruck kommt. Aber Siebia und damit verbundene Gedankensarbeit der Gäste zu drei Treffern, die bei mehr Armerlichkeit und größerer Konzentration leicht zu vermeiden gewesen wären. So hat es geradezu zu einer Demonstration, wie man ein überlegen siebtes Gesicht dennoch verlieren kann. Das Argste blieb schließlich denn doch aus, und zum hochverdienten Sieg lagte es endlich, als zehn Minuten vor Schluss Siebia seine Kräfte endlich in Front brachte. Vorher waren immer die Gäste in Führung ge-

Sport Kalender

Voren.

Sonntag 2. Juli 1939. Ab. Sportplatz Frankfurt. Stadt: Wiesbadener Fußball-Liga. Gausauswahl. Abstragung Sonntag — Deuts.

Erfolgreicher Abschluß der Nordlandreise.

Gegen Dänemark 2:0 gewonnen.

Nach dem eindrucksvollen 4:0-Sieg am letzten Donnerstag über Norwegen wurde am Sonntag in Rosenhagen ein 2:0 (1:0) Erfolg über das spieltarke Dänemark erzielt. Zum zweiten Male hat damit überhaupt eine deutsche Nationalmannschaft in der dänischen Hauptstadt gewonnen. Der letzte Sieg in Rosenhagen wurde 1914 mit 2:2 erzielt. In den bisher ausgetragenen neun Spielen hat Deutschland jetzt mit fünf Siegen gegen vier dänische Erfolge eine knappe Führung übernommen.

Als die Mannschaften auf das Spielfeld kamen, begrüßte sie der heilige und laute Beifall der 35.000 Zuschauer. Dem normannischen Schiedsrichter Randers Johansen wollten sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland:	Kapit.	Streife
Wallas	Hahnemann	Conen
Thielsen	Christensen	V. Jørgensen
U. Sørensen	Oscar Sørensen	J. Jensen
	W. Larion	Paul Danien
Dänemark:	Egon Sørensen	

Die Dänen hatten sich für diesen Fußballkampf viel vorgenommen. Sie hielten den großen Gegner in der ersten Halbzeit und auch nach der Pause einen durch aus ebenbürtigen Kampf, in dem sie schließlich nur unterlagen, weil es ihr Innenraum nicht verstand, die sein aufgebauten Angriffe aus den hinteren Reihen in Tore umzuwandeln. Das war aber gerade das Verdienst der deutschen Stürmerreihe, in der Konen und Siebia ihre große Schußkraft wirksam einsetzen. Die Dänen im Kampf gegen Norwegen, so bewies der Schallor Klod: wieder kein herausragendes Können als Torwart. Zum war aus diesem der 4:0-Sieg der Deutschen zu verdanken. Durch seine Schnelligkeit und Gewandtheit, die sich mit einer ruckartigen Sicherheit paaren, zeigte er sich nun einen festen Platz in der deutschen Nationalmannschaft erworben haben. Von der Verteidigung begann Jørgensen, während Streife sofort im Wille war. Aber schon nach der ersten halben Stunde wurde das anders: Jørgensen gewann an Sicherheit, dagegen ließ der Wundstich immer mehr nach. Ausgesprochen lausig für die Verteidigung. Jørgensen zeigte ein großartiges Mittelfeldspiel. Jørgensen und Hart wie immer die Schmeißer Kupper und Klinger! Im Angriff verdienen Conen und Gaudel besonders Lob. Ihre verdienstvolle Zusammenarbeit ergab auch die beiden deutschen Tore. Jørgensen hatte diesmal, ohne ausfallen, in das Mannschafteinsatz auf ein 1:1, bewies erneut seine gute Bereitschaft, aber Jørgensen ist noch kein Erfolg für Vetter.

Die Dänen wirkten sehr unausgesprochen, wenn sie auch gegen Breslau vor zwei Jahren nicht wiederzuerkennen waren. Das Ergebnis der Ekt ist ein wenig, aber ein der mangelhaften Schußarbeit der Stürmer auszuweisen.

Durch Gaudel 1:0.

Schon in der ersten Minute erzielten die Dänen zwei Ekt. Jørgensen, der Jørgensen den Flügelspieler Thielsen nicht halten und Kupper schlug bedrängt ins Aus. Klod wehrte den schon hereinagelassenen Ball zum zweiten Mal ab. Bereits in der ersten Minute lief unter Mittelstürmer Klod durch seine beherzte Kopfstoß auf ein wunderbares Zusammenstoß von Conen und Gaudel, die über 40 Meter weit den Ball gegen das dänische Tor trieben. Jørgensen übernahm, fand in der 8. Minute vom ersten deutschen Erfolg. Die deutsche Führung animierte die Dänen nicht. Sie ließen den Kampf durch geschickten Einsatz ihrer blühenden Flügelspieler weiterhin offen. Jørgensen Klod und Jørgensen Klod ihre Kritik, um das Siebia bringen. Gaudel gefährlich blieb das deutsche Angriffsspiel. Conen verteilte die Bälle sehr gut, obwohl der amerikanische Mittelstürmer D. Jørgensen hat dauernd an seine Fäden bettet. Der Stürmerstand bestand mit seinem Bewacher einmal 20 Meter vor dem Tor eines scharfen Zweikampf. Da Sørensen sein Tor verfehlte, ließen der Heiß und Conen bereits im Ziel, das konnte Sørensen mit gezielten Beinen den Ball noch ausbalen. Mit Klod lekten sich die Dänen ein, ihr Spiel lief, und teilweise griffen sie mit sechs Stürmern an, um den Ausgleich zu erlangen. Aber es blieb bei der deutschen Führung. Mit 4:2 Endfall für Deutschland eins es in die Pause.

2:0 durch Conen.

Die zweite Spielhälfte brachte Dänemarks große Zeit. Die vielversprechenden Taten trugen immer wieder Ursache in den deutschen Strafraum. Es sah für uns böle aus, als Kupper in der 48. Minute nach einem Zusammenstoß mit Jørgensen für kurze Zeit das Spielfeld verlassen mußte. Als der Schmeißer zurückkam, fand er mit Gaudel den Platz. Einwandfrei beherrschte jetzt die Dänen die Pause, aber an einem deutschen Spieler scheiterten sie: an dem Schallor Klod. Der für uns das Spiel rettete. Wie er einen 60-Meter-Schuss von Thielsen in die linke Torde nach im letzten Augenblick ins Aus schickte und wenig später einen unheimlich heftigen Ball von V. Jørgensen um den Torpfosten herum zur vierten dänischen Ekt abdrückte, das waren zwei hervorragende Leistungen, mit denen er die dänischen Zuschauer zu einem wahren Begeisterungssturm fortließ. Gaudel und Kupper nahmen wieder ihre ursprünglichen Stellen ein. Aber noch immer war Gefahr im deutschen Strafraum. Aber die mitten in die dänische Überlegenheit, fiel das zweite deutsche Tor durch Conen. Gaudel, der unter besten Möglichkeiten zu stehen hatte, lagte den Ball als Stiefvorlage in den freien Raum. Conen brach den Feder mit langen Schenken nach, umspielte alles, was sich ihm in der Mitte schloß, um Schluß, laßt den Torhüter und schloß in der 75. Minute ein. In die Reihen der deutschen Ekt zog damit wieder Ruhe ein und es gelang, die hümmlichen dänischen Angriffe bis zum Schluss zu bannen.

Mit einem 6:0-Torergebnis führen die deutschen Spieler von ihrer Nordlandreise zurück. Das ist in der Tat eine erfreuliche Bilanz, wenn man bedenkt, daß die Kräfte unserer Nationalen Ende einer aufreibenden Kampfszeit keine besonderen Leistungen mehr aufweisen.

Ein ideales, ständiges Familienleben werden wir
blühend zu uns haben. „Gott, daß ich nun keine so be-
drückten!“ Der Mann sehen wir leicht und glücklich seine
Töchter über die Quert. Nicht noch ein Weibchen mar-
schen.

Der ichlaue Denzient.

Negel, daß alles einmal sterben muß, keine Ausnahme gibt... S. 6

Willen S. Herr Eberhard, was Sie da deutlich sagt, gefällt mir nicht. Sie lehren Ihren zukünftigen Schöling nicht so ruppig behandeln. Der Mann hat viel zu

Neitsmaier, er sein angebotenes Leichengeleit zu übernehmen
hätte, sondern ein ganz neutrales, ganz abseits Redner-
Anton Schmaier . . . und meistens, wenn man es ge-
überfragte, hätte der Kämmer nicht so unecht. Gewiss ist
es gewesen, genau so hätte Niels Neitsmaier gedacht. T

Heiß: Jeder gern — die Sachen schön ...

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Kordel- u. Stickerei-Arbeiten *Nir Wäsche jeder Art, sowie Ausführung vollen Garn-Türen nach schöner Auswahl zu kleinen Preisen* **Plisse-Groß**
Müchelsberg 12

JUNG Kirch-
gasse 47. Saferl Ihnen gut und preiswert: *Kompl. Kücheneinrichtungen, Waschanlagen, Kühl- und
Staubsauger, Gasherde, Küchenschmel, Glas und Porzellan für Feste und Al*